

# Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Natur, Kultur und Jagd

22. Jahrgang

Heft 1-3

1969

## MITTEILUNGEN AN DIE LESER DIESER ZEITSCHRIFT

Die Arbeitsgemeinschaft Zoologische Heimatforschung in Niedersachsen und die Naturkundeabteilung des Niedersächsischen Landesmuseums haben trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten während der letzten 5 Jahre beschlossen, das Erscheinen ihrer "Hauszeitschrift" nicht einzustellen. Vielmehr soll die Entscheidung über Aufgabe oder Weitererscheinen der Zeitschrift auf die Zeit in drei bis fünf Jahren verschoben sein, da die Stelle des zoologischen Kustos an der Naturkundeabteilung in allernächster Zeit, die des Direktors der Abteilung in drei Jahren neu zu besetzen sein wird: Es könnte sein, daß die Nachfolgenden die Zeitschrift für Aufgaben der Schausammlung und der wissenschaftlichen Grundlagen für sie noch dringend benötigen. Denn eine Anhebung der Museen auf die Ebene der wissenschaftlichen Arbeit in den Hochschulen ist vom Wissenschaftsrat erfordert und könnte eine zwar späte, aber doch noch rechtzeitige Realisierung finden. Im zweiten Teil dieses Heftes sind einige Arbeiten behandelt, bei denen wir Interesse und Mitarbeit eines Teiles der Leser gern in Anspruch nehmen würden.

Die "Depression" der Zeitschrift fällt zeitlich mit dem stärksten Absinken des Bildungswertes der Naturkunde zusammen und ist als kleines Teilsymptom größerer Erscheinungskreise nicht sehr wichtig. Wenn der Zeitschrift wirtschaftliche Zuwendungen von der Landesebene seit drei Jahren versagt bleiben müssen, so kann sich das auch wieder ändern. Denn nach der 1959 von Snow aufgestellten Theorie der zwei Kulturen, nämlich der literarischen und der naturwissenschaftlichen Kultur, stehen sich Geisteswissenschaften, die sich mit dem Werk des Menschen beschäftigen, und Naturwissenschaften, die empirisch in stets wiederholbarer Weise nicht vom Menschen gegebene Grundtatsachen und Zusammenhänge der Natur aufdecken, wegen ihres völlig unterschiedlichen Wahrheitsbegriffs gar nicht selten feindlich oder als Konkurrenten gegenüber. Die vielerwähnte Wissens- explosion liegt fast ausschließlich auf dem naturwissenschaftlichen Gebiet, die Allgemeinbildung bleibt ebenso weitgehend auf dem Geisteswissenschaftlichen, weil sie sich an das naturwissenschaftliche nicht mehr herantraut. Die Kultur - z.B. in der Sicht der Kultusministerien des Bundesgebietes - ist geisteswissenschaftlich-literarisch ausgerichtet und steht einer naturwissenschaftlichen Kultur ablehnend gegenüber, erkennt nicht einmal ihre Eigenart als Kultur an, sondern spricht ihr den Bildungswert ab. Das ist allerdings eine letzte Verteidigungschance, ein Rückzugsgefecht gegenüber allzu drastischen Schlagworten der Gegenseite, etwa von der Art: "Die Zukunft des Menschen entscheidet sich auf dem Gebiete der Biologie". Kein Wunder also, wenn die Verwalter der Kultur-Mittel diese gegenüber der naturwissenschaftlichen Kultur zu sperren suchen.

Andererseits kann das, sachlich gesehen, nur noch für eine kurze Zeit in gleicher Weise weitergehen. Schon Snow hat vor zehn Jahren das Schlagwort geprägt oder übernommen, die naturwissenschaftliche Kultur habe "die Zukunft im Blut". Und deshalb erscheint es uns als falsch, nun vielleicht kurz vor einem Umschwung eine naturkundliche Zeitschrift eingehen zu lassen, die später möglicherweise dringend benötigt wird, um den Gedankenaustausch unter Naturfreunden und Naturwissenschaftlern zu dienen.

Dem Versuch, die Zeitschrift zu erhalten, müssen folgende Änderungen dienen, um deren wohlwollende Kenntnisnahme sich die nachfolgende Bitte an die Leser richtet:

1. Der Postbezug muß eingestellt werden, da er aufgrund von Leserzuschriften gekündigt wird. Alle Postbezieher, deren Anschriften hier nicht bekannt sind, seien gebeten, durch kurze Karte die Zusende-Adresse mitzuteilen.
2. Die Arbeiten an der Schriftleitung und an der Verwaltung der Zeitschrift übernimmt als Nachfolger des verstorbenen Präparators Herrn Groß jetzt Herr Präparator W u l f in der Naturkundeabteilung des Niedersächsischen Landesmuseums, Hannover, Am Maschpark 5, Telefon 88 30 51. Herr W u l f registriert den Eingang und Ausgang der Manuskripte, die nicht mehr im Umlauf bei den Mitgliedern des Redaktionsausschusses kursieren, sondern dem zuständigen Mitglied einzeln zur Annahme vorgelegt werden. Dadurch wird sichergestellt, daß keine Manuskripte verlorengehen.
3. Das vorliegende Heft entspricht dem Jahrgang 22 (1969) dieser Zeitschrift. Damit sind den Lesern im Jahre 1969 24 Seiten zu wenig zugegangen. Dieser Rest aus dem Vorjahre zusammen mit dem Jahrgang 1970 wird in diesem Jahre als Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Aquariums in der Naturkundeabteilung erscheinen und zwar in einem Umfang von etwa 250 Seiten. Der Druck erfolgt zum großen Teil aus Zuwendungen Dritter von Seiten der privaten Förderer des Aquariums. Einzelheiten über die Beiträge zu diesem Band sind auf S.32 angegeben.

#### KURZE MITTEILUNG

Zum Vorkommen der Lurche und Kriechtiere im nordwestlichen Teil Ostfrieslands nach Feststellungen 1968/69

**Teichmolch:** Vermutlich weit verbreitet, wenn auch bisher nur im sogenannten "Franzosensteich" in Emden und im Ihlower Forst (Krs. Aurich) gefunden. **Seefrosch:** An allen geeigneten Gewässern in dem Dreieck Emden - Großes Meer - Sandwater (Krs. Aurich) vorkommend, ferner bei Greetsiel (Krs. Norden) und Widdelswehr (Krs. Leer); rufend zwischen dem 27.4. (68) und 29.6. (68). Dagegen konnte der **Wasserfrosch** noch nicht sicher nachgewiesen werden (unsichere Feststellung bei Greetsiel). **Grasfrosch:** In Emden und den Kreisen Aurich, Leer und Norden offenbar allgemein verbreitet und sicherlich die häufigste Amphibienart. **Moorfrosch:** Bisher am Ewigen Meer, Großen u. Kleinen Meer, Teltenmeer und im Ihlower Moor (Krs. Aurich) angetroffen, also vermutlich in allen Hoch- und Niederungsmooren vorkommend. **Erdkröte:** Nach den vielen Funden zu urteilen ist sie wahrscheinlich wie der Grasfrosch im gesamten Raum und in jeder Landschaft heimisch. **Kreuzkröte:** Im Mai/Juni 1968 und 1969 am Südostufer des Großen Meeres (und weiter landeinwärts in Richtung Aurich) in Chören bis zu schätzungsweise 30 Exemplaren rufend; ferner wurden Ende Mai 1969 mehrere an der Westseite des Sandwater (Krs. Aurich) gehört. Diese an sandigen Boden gebundene Art erreicht an den genannten Punkten (den Ausläufern der Geest) vermutlich ihre westlichste Verbreitungsgrenze auf dem ostfriesischen Festland und dürfte in der westlich davon gelegenen Marsch nicht mehr anzutreffen sein. **Bergeidechse:** Kommt in geringer Menge im Ihlower Moor (Krs. Aurich) und vermutlich auch in anderen Mooren vor. **Kreuzotter:** Am 30. Juni 1968 ein Exemplar (bräunliche Färbung) im Ihlower Moor (Krs. Aurich) angetroffen. Auch hierbei dürfte es sich wie bei der Kreuzkröte um eines der westlichsten Vorkommensgebiete in Ostfriesland handeln.

Klaus Rettig, 297 Emden, Danziger Str. 11

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen an die Leser dieser Zeitschrift 1-2](#)